

Erhebt täglich Nachmittags  
mit Aufnahme der Gew. u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).  
Halle u. Annamensstellen  
für Inserate und Abonnements  
für Halle, Eisenbahn-Stationen, 77.  
8. Platz, Leipziger-Str., 10.  
M. Dammberg, Gelfstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Expedition  
Wallenhaus-Buchdruckerei.  
Anfertigungspreis  
für die vierteljährliche Halle oder  
deren Raum 15 R.-Mg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags frühestens werden  
Zugs zuvor erbeten.  
Inserate befürden sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Siebentundsiebzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 9.

Mittwoch, den 12. Januar

1876.

## Zur Tagesgeschichte. Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 11. Januar.

Für den preussischen Landtag ist augenblicklich nur der Staatshaushalts-Etat und eine Reihe von Vorlagen fertig gestellt, welche der Minister für Landwirtschaft einbringen wird. Diefelben beziehen sich zumeist auf Ausdehnung von Bestimmungen, die in den älteren Landesstellen Geltung haben, auf die neuen Provinzen, es wird damit wohl zunächst das Herrenschaft befragt werden. Die übrigen Entwürfe befinden sich mehr oder minder noch im Stadium der Vorbereitung.

Die Arbeiten der Referenten für die Ausarbeitung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuches nehmen einen erfreulichen Fortgang, sie sind namentlich in letzter Zeit so gefördert worden, daß man hofft, in Jahresfrist den ersten Entwurf fertig gestellt zu haben.

Die beiden ersten Sitzungen der Justizkommission sind von großem Interesse gewesen. Bekanntlich enthält der Entwurf des Gesetzes über die Deutsche Gerichtsverfassung wichtige Bestimmungen über die Rechtsanwaltschaft. Nach den nunmehrigen Beschlüssen der Kommission wird diese Stelle ergänzt und zwar wesentlich in der Weise, daß jeder zum Richteramt qualifizierte Deutsche das Recht zur Rechtsanwaltschaft zugesprochen zu werden. Ein Unterschied zwischen Rechtsanwaltschaft und Advokatursverwaltung nach Prüfung der gesetzlichen Vorbedingungen. Diefelbe kann auch zum Richteramt qualifizierte Personen anberaufen einen Anspruch haben. Eine völlige Gleichstellung aller Deutschen hielt die Kommission zur Zeit noch nicht für durchführbar, so lange die Vorbildung in den einzelnen Staaten und die Prüfung nicht gleichgestellt sind. Die Zulassung bei einem bestimmten Grade kann nicht verweigert werden aus dem Grunde mangelnden Bedürfnisses wohl aber, weil und so lange nach der Bezeugung der betreffenden Grade und Annahmestücken das Bedürfnis bei anderen Landesgerichten nicht besteht ist. Diese Beschränkungen sollen jedoch für die Betroffenen nur höchstens 5 Jahre dauern, werden aber andererseits für nötig erachtet, weil der Staat nach Einführung des Anwaltszwanges auch für das Vorhandensein der nötigen Zahl von Anwälten bei den betreffenden Gerichten sorgen müsse. Der Eintritt in die

Absolatur überhaupt steht nicht bloß den Juristen noch erlangter Qualifikation zu, sondern an sich jederzeit Allen, welche dieselbe erworben haben. Nur solchen Personen kann derselbe verweigert werden, welche vorher längere Zeit in nicht juristischen Tätigkeiten gewesen sind. Diese Beschlüsse, welche in den nächsten Sitzungen ihre Detaillierung erhalten werden sind von der tiefgreifendsten Bedeutung, nicht bloß für die Stellung der Anwaltschaft, sondern auch für die Unabhängigkeit der Richter und sonstiger Staatsdiener. Erfreulich ist dabei, daß dieselben im Wesentlichen ohne Widerspruch des Preussischen Staatsministers Dr. Konradt gefaßt sind, dessen Theilnahme an den Kommissionsverhandlungen überhaupt und namentlich auf diesem schwierigen Gebiete sehr förderlich einwirkte.

Der Reichstag, schreibt die National-Zeitung, ist mit der Zugrundelegung in das letzte Drittel seiner Wahlperiode eingetreten. Am 10. Januar 1876 fanden die allgemeinen Wahlen statt, am 5. Februar desselben Jahres wurde der Reichstag zu seiner ersten Session eröffnet. Es mißfiel demnach ganz außerordentliche Beschäftigung sein, welche der gegenwärtigen Versammlung eine Thätigkeit über das laufende Kalenderjahr hinaus auferlegen und die Frage anregen könnten, von welchem Moment an die dreijährige Dauer der Wahlperiode beginnt, von dem der Abstimmung oder dem der ersten Eröffnung und Konstituierung. Bei den Vorschlägen über die Verhinderung der parlamentarischen Geschäfte in diesem Jahre darf aber nicht verkannt werden, daß die demnächstige Neuwahl bereits eine passende Periode sich zuhalten. Es kann nicht früh genug darauf hingewiesen werden, daß die Anberaumung der Wahlen auf den Beginn des Jahres keine glückliche getroffene wäre. Die Vorgänge des Winters 1873 und 1874 sind noch unvergessen. Die Wahlvorbereitungen fielen mitten in die Weihnachtszeit hinein und dehnten sich über den Jahreswechsel aus. Und wenn eine so große Angelegenheit wie die Reichstagswahl auch vor der Ruhe und dem Frieden jener der deutschen Familienhöflichkeit besonders wertigen Zeit nicht stillzuliegen sich veranlaßt sieht, so kommen doch noch sehr materielle Interessen in Betracht, mit welchen eine solche Wahlzeit kollidirt. Der Dezember ist für die größte Anzahl von Geschäften der lebhafteste und bewegteste Monat; allen Geschäften aber legt das Gesetz die Bilanzierung und Inventurierung auf, für die ein gemeiner Gebrauch gerade den Schluss des Kalenderjahres genügt hat. Ein Grund, in diese Operationen stehend einzugreifen, liegt gewiß nicht vor; dagegen Gründe genug, die besitzenden Klassen nicht mit einer politischen Aufgabe in dem Augenblicke zu belegen, wo sie von geschäftlichen Angelegenheiten im äußersten Grade in Anspruch genommen werden. Doch nicht nur der günstige Zeitpunkt für die Wahlen ist in das Auge zu fassen; es gilt darum, auch die ander-

weltigen Bürgschaften zu vervollständigen, welche eine freie und allgemeine Wahl ermöglichen. Die Aufstellung der Wählerlisten ist die Grundlage des ganzen Wahlatktes; nichts desto weniger ist gerade diese Aufstellung dem Zufall in einer Weise vielfach preisgegeben, daß die Authentizität der Wahlhandlung überhaupt darunter leidet. Auch ist hierauf die Aufmerksamkeit des Reichstages bereits gelenkt worden und wird jene Anregung offensichtlich nicht ohne Folge bleiben. Weiter aber ist es zweifellos, daß das Geheimnis, welches dem Wähler garantiert ist, auf sehr schwachen Füßen steht. Es hieße mit Worten spielen, wollte man sagen, das Wahlgeheimnis steht auf dem Papier, denn gerade das Papier, auf dem es steht, verrät das Wahlgeheimnis. Farbe und Form des Wahlzettels meldet der Wahlkommission und dem gesammten Vorstand ab, was die Fülle sorgfältig verbergen will; damit ist der Einschleierung, die so manche Wege kennt, die Bahn freigegeben. Die aufgeworfene Frage des besseren Schutzes des Wahlgeheimnisses ist eine technische und so zeitungsdispositionen in ihren Details wenig geeignet. Aber praktisch und wichtig ist sie im höchsten Grade und wohl dazu angethan, den Reichstag zu beschäftigen, der in den nächsten Tagen vielleicht zum letztenmal zusammentritt. In der französischen Nationalversammlung wurde bei der Verhandlung des Wahlgesetzes längst vorgeschlagen, die Abgabe der Stimmzettel in Couverts vorzuschreiben, die von der Wahlkommission vertheilt werden. Dieser Vorschlag hat kein Ansehen in der Verfallener Versammlung zur Erde, denn dort ist man mit allzu traglichen Dingen beschäftigt, um mit einer solchen praktischen Frage auf den Boden der Alltäglichkeit herabzusteigen. In Deutschland aber wird man hoffentlich den Vorwurf nicht auf sich laden, den wirklichen Wahl vor lauter idealen Vätern nicht zu sehen.

Der „Reichs-Anzeiger“ enthält das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Telegraphenverwaltung.

## Post und Telegraphie.

Nach einer dem General-Postamt zugegangenen Mitteilung des Haupt-Vant-Direktoriums ist von einer Postanstalt die Annahme preussischer Banknoten über 100 R. verweigert worden. Das Generalpostamt hat hieraus Veranlassung genommen, sämtliche Postanstalten, Telegraphen-Ämter und Ober-Poststellen anzuweisen, die auf Taler lautenden Noten der preussischen Bank auch fernherhin in Zahlung anzunehmen. Die bezeichneten Noten dürfen aber nicht wieder verausgabt werden, dieselben müssen vielmehr bei den Bankanstalten gegen Erstattung des Wertes in gangbaren Zahlungsmitteln zum Umtausch gebracht werden.

## Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.

10)

(Fortsetzung.)

Céline's Fuß steckte, als er in die erste Lache frisch vergossenen Menschenblutes trat. Ihre Brust wurde aufsteigend, als er auf dem Wege den ersten Verwundeten antraf, der in den herzerregenden Zimmerthüren sie um Rettung ansahete. Sie wandte sich, hilflos und ratlos selbst, von jenem Unglücklichen ab und setzte ihren Weg fort. Ein Haufen gefangener Landstrolache begleitete ihr fern von nächstgelegenen Meierhöfen, geführt von böhrtigen Männern in Püchelhauben. Céline mißte die Geschlechter und führte mit einem lauten Aufschrei durch die Wachen hindurch zu den Gefangenen. Sie hatte die Uniform des Regiments, bei welchem Alfred stand und sie hatte, trotz des blutigen Tuches, welches seine Schläfe umwand, den Sergeanten seiner Compagnie erkannt, den derselbe, welcher ihren Abschiedsbrief nach Marcellin beförderte.

„O, mein Sergeant“, rief sie ihm zu, „der Lieutenant von Noirmont ist er am Leben?“  
„Ach nein, Madame“, sagte mit erschütterter Stimme der Sergeant. „Alles ist verloren, wir sind verurteilt und verurteilt.“ Der Lieutenant von Noirmont hat unser Unglück nicht überlebt; er fiel, von einer Kugel getroffen, heut Morgens um sieben Uhr an meiner Seite.“

„Um sieben Uhr“, rief Céline händeringend, „um sieben Uhr — o, mein Gott, ich wußte es, du hast mit die Stunde offenbart. Und wo ist er, wo finde ich ihn? Noch einmal wußt ich ihn sehen!“  
„Unmöglich, Madame, unmöglich“, sagte der Sergeant kopfschüttelnd.

„O, ich beschwöre Sie, ich beschwöre Sie bei allen Heiligen“, hat das Mädchen mit stehend empor gehobenen Händen, „sagen Sie mir, beschreiben Sie mir den Ort, wo Alfred gefallen!“

Bei diesem Gespräch war ein Aufseher in der Marschbewegung der Gefangenen-Céline eingetreten. Aber der

Ausdruck von Céline's Schmerz war zu gewaltig, als daß Jemand unternommen hätte, diese Störung durch Entfernung des jungen Mädchens zu beseitigen.

„Nun wohl“, entgegnete der Sergeant, in der Abenddämmerung sich zurückwendend und den Arm in der Richtung ausstreckend, wo die lodernen Flammen des etwa eine Stunde entfernt liegenden Bagelles zum Himmel stiegen, „durch jenes brennende Dorf hindurch, durch Bagelles führt der Weg. Dahinter liegt links, in nicht gar zu weiter Entfernung ein bewaldeter Berghang; am Fuße desselben ein Bach mit Weiden. Dort ist unser Regiment veranlagt; dort starben die Weissen von uns. Da fiel auch Lieutenant von Noirmont.“

„Ich danke, mein Sergeant“, sagt Céline leise mit bebenden Lippen und wandte sich zum Weitergehen, „ich werde ihn finden.“

Und sie fand ihn. Durch die brennenden Trümmer des zerstörten Bagelles hindurch, über Haufen von Schutt und Leichen hinwegstreichend, verfolgte Céline ihren Weg. Die Flammen von Bagelles mit ihrer dunkelrothen Gluth erleuchteten ihren weiteren Pfad über die Felser. Aber die Kräfte verließen sie bei der übermenschlichen Anstrengung. Dummachtig sank sie am Wege nieder.

Als sie erwachte, war es Nacht. Aber sie erhob sich, raffte den letzten Rest ihrer Kraft zusammen und schwante weiter. Am Grauen des Morgens fand sie den ausgetrockneten Wasserlauf und die verhängnisvollen Weiden. Sie fand, den Bach entlang und der Anhöhe zustreitend, den ersten Körper des jungen Mannes, dessen Thewerthes sie auf Erden gesehen. Sie fiel neben ihm zu Boden. Eine neue schwere Dummacht entriekete sie mitleidig aus dieser Welt voll Jammer und Elend.

Als Céline wieder zum Leben erwachte, warf sie einen verwunderten Blick um sich.

Die Einrichtung der fremdlichen Stube, die Stube selbst, in welcher das Bett stand, schienen ihr bekannt. In der weißen Wandnische das aus Eisenblech geschmückte Kreuzifix,

das Marmorischchen am Fenster, die grünen Vorhänge des letzteren, der Blick durch das Fenster über die Dächer hinweg auf die grauen Hügel — das Alles war ihr bekannt. Kein Zweifel, es war das Zimmer im Hause des Advokaten Canten zu Carignan, in welchem sie nach ihrer Trennung von Alfred Aufnahme gefunden. Jenes Christusbild in der Nische lachte noch immer wie damals, als es ihrer Verweisung über hundertfach zu ihr herüber.

Die weißen Bilder, welche ihr Gesicht erfüllte, ihre Wanderung nach Sedan, ihre Zusammenkunft mit dem gefangenen Sergeanten, der Tod Alfreds von Noirmont unter den Weiden am Bach waren also nur die Traumbilder einer erhöhten Einbildungskraft. Hatte der Traumgott eine erhöhte Einbildungskraft, hatte sie belogen, war sie nie aus Carignan fortgegangen, hatte sie das Haus des Advokaten bis jetzt niemals verlassen? —

Céline stich mit ihren garten, durchsichtigen und abgemagerten Händen das Haar von den beiden Schläfen zurück. Ein mattes Lächeln glitt über ihre von Krankheit entstellten Züge. Sie legte sich nachhinein zurück; bald, obwohl es heller Tag war, umfieng sie wieder ein sanfter Schlaf.

Allein Céline hatte richtig beobachtet. Das Gemach, in welchem sie ruhte, war das nämliche, welches ihr Marquet, die Wirthschafterin des Advokaten in dessen Hause am Marktplatz zu Carignan am Vorabend der Schlacht angewiesen.

Der Zufall wollte es, daß der junge Johanniter, welcher sie auf dem Schlachtfelde von Sedan aufgefunden, nach Carignan beordert war, um dort ein Lazareth für Schwerverwundete einzurichten. Er hatte seinen jungen Pflegerling mit hierher genommen und da er selbst bei dem Advokaten Canten Quartier erhielt, dafür gesorgt, daß auch Céline dort ein Unterkommen fand.

Der Advokat und seine Leute erkannten die berühmte Kranke sofort und räumten mit Freuden bereitwillig das nämliche Zimmer ein, welches sie vor ihrem Verschwinden aus Carignan besaß.

(Fortsetzung folgt.)







Das für das Leder so ausgezeichnete Conserverungsmittel!  
**Gummithran** von **H. Schlüter** in Halle  
 zum Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen der Stiefeln, Pferdegeschirre und  
 Waggengeräthe, à Flaße 30  $\mathcal{R}$ . und 1 Mart 20  $\mathcal{S}$ , ist auch in meinem Geschäft  
 zu haben.  
**J. H. Keil** Nachfolger, gr. Klausstraße.

### Grosse Volksversammlung!

Donnerstag den 13. Januar Abends 8 Uhr im „Prinzen Friedrich Carl“ (früher  
 Kochs Garten), Leipziger Platz.  
**Tagesordnung:** Deutschlands politische und soziale  
 Verhältnisse und die Parteien im Reichstage.  
 Referent Herr **August Geib** aus Ham-  
 burg. Mitglied des deutschen Reichstages.  
 Alle Einwohner und Bürger sind eingeladen.

**Müller's Belle vue.**  
 Heute Mittwoch den 12. Januar  
**Grosses Schlachtfest.**  
 Früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.  
**C. Ermes.**

**Restaurant zum Kaisergarten,**  
 Augustastrasse Nr. 9,  
 empfiehlt eine reichhaltige Speisekarte und kräftigen Mittagstisch. Heute Abend  
 Großsuppe mit Weispfaffen Wurst.  
**fl. Körnerberger** und **fr. Cracauer.** **W. Günther.**

**Café National,**  
 Schmeerstraße 30, 1 Treppe.  
 Freitag den 14. d. M.  
**fünftes gr. Schlachtfest.**  
 Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe, Bier fl.

**Salt's Restauration,**  
 Schlachtfest Mittwoch den 12. Januar.

Zu der neuen Promenade, Ecke der Leipziger- und Poststraße.  
**Circus Delafiore.**

Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet auf vielseitiges Verlangen noch eine  
 Extra- und letzte Kinderdarstellung zu ermäßigten Preisen statt, zu welcher Kinder-  
 zahlen: erster Platz 30  $\mathcal{R}$ ., zweiter Platz 20  $\mathcal{R}$ ., dritter Platz 10  $\mathcal{R}$ .. Für  
 Erwachsene ist ebenfalls der Preis bedeutend ermäßigt und zahlen dieselben: erster Platz  
 75  $\mathcal{R}$ ., zweiter Platz 50  $\mathcal{R}$ ., dritter Platz 25  $\mathcal{R}$ ..  
 Abends 7 1/2 Uhr mit stets ermäßigten Preisen **Haupt- und Gala-Vor-**  
**stellung.** Sonntag ununterbrochen letzte Vorstellungen.  
 Der Circus ist gut geht.

Meine **Catarrhrhöden**  
 mildern jede Heiserkeit und jeden  
 catarrhähnlichen Husten.  
 Diese sind in Bouteils à 30 Pfr. stets  
 vorräthig in der Conditorei von  
**F. David in Halle.**  
 Vertin.  
**Dr. H. Müller,**  
 pract. Arzt u.  
 Theilungshalber sind vier gefessene, unter  
 Wohnhaus mit Garten, Mühlweg 26, aus  
 freier Hand sofort zu verkaufen. Preis  
 nach sind 2 herrschaftl. Wohnung, zu ver-  
 mieten. Näheres 2 Treppen hoch.  
 Schrotensche Fleischergasse 3, D., 1.  
 Ober-Möllinger Bränettes, beste Qua-  
 lität, sind zu verkaufen  
 Breitestraße 6.

**Ein Bauergut,**  
 nahe zweier Bahnhöfe, 115 Ader, ist Kauf-  
 gehaltbar frei zu verkaufen oder gegen ein  
 gutes Hausgrundstück zu vertauschen. Preis  
 frei oder Tausch 45,000  $\mathcal{R}$ . Hypothek jetzt  
 circa 16,000  $\mathcal{R}$ . Das Fehlen läßt der  
 Besitzer fest stehen. Näheres P. A. post-  
 lazend No 311 durch den Verkäufer selbst.  
 Prima weißb. Schmelzpotes, sowie einsl.  
 und weißb. Gas- und Schmiedelohsen  
 empfiehlt  
**Aur. Mann,** Schiffsaale.

**Ein Reisepelz**  
 ist billig zu verkaufen beim Restaurateur **Hrn.**  
**Lutze,** auf dem Rathstuler.  
 Es ist billig ein Pelz zu verkaufen  
 Mittelstraße 13  
 Zwei vollständig neue Federbetten  
 sind preiswerth zu verkaufen  
 Wilhelmstraße 9, Souterrain.  
 Ein echter Bernhardsiner-Hund ist zu  
 verkaufen beim  
 Schiffer **Kühse,**  
 Kellergasse 8.

**Prima Magdeb. Sauerthohl Boltze.**  
 Hans mit Hof, mittelgr., ist preiswerth  
 zu verkaufen. Wo? sagt Herr **Sauertohl**  
**Berger,** Markt.  
 Gute Speisefartoffeln, in Scheffeln und  
 Meßen verkauft **Erdel 2**, im Keller.  
 Ein übercomplettes Arbeitspferd  
 ist preiswerth zu verkaufen  
**J. A. Thiele,** Bismarck Weg 4.  
**Dienst- u. Frei-Weizensträh.** bei **Handorf.**  
**Brennmaterialien** in allen Qualitäten  
 ab Lager oder frei Haus billig bei  
**August Mann,** an der Schiffsaale.  
**Eis** kauft **Mühlgraben 1.**  
**Knochen, Lumpen u. f. w. kauft**  
**W. Schaaf,** Rautenberg 5.

**Damen-Wästen,**  
 neu und elegant, vermietet billig  
**Schülerhof 17, part.**  
**Herrn- und Damen-Wästen,** elegant  
 und geritz, zu billigem Preis **Erdel 7.**  
 Meine elegante

**Damenmasken-Garderobe,**  
 das Feinste in dieser Saison, halte ich  
 zur gefälligen Benützung bereit.  
 Auch sind Herren-Wästen zu haben  
**Mittelstraße 9, 2.**  
**Fran N. Grothus.**  
 Neue elegante  
**Damenmasken**  
 sind billig zu verleihen.  
 An der Halle 9.  
 Als verpflichtetester Fleischbeschauer em-  
 pfehle ich  
**H. Baumgart,** Mechaniker,  
 gr. Ulrichstraße 10.  
 Ein Student ertheilt Privat-Unterricht.  
 Gest. Offerten erb. Nr. 1 A. die Erped.

**Gold-, Silber- und Diamant-Poudre**  
 in vorzüglicher Qualität wieder vorräthig,  
 à Schachtel 50 u. 100  $\mathcal{S}$ , **Reis- und Fett-**  
**Poudre,** sowie **Poß- und Fettmilchen**  
 in bekannter Güte empfiehlt die **Haarhand-**  
 lung und **Fabrik künstl. Haararbeiten**  
**Oscar Ballin,** Leipzigerstraße 95.

**Braunschweiger**  
 Schlags, Gerbelatz, fettsäure und geräucherte  
 Leber, Trüffel, Sardellen, Weisz und  
 Moth-, sowie Zungenwurst und Sülze,  
 echte Frank. Würstchen, feinste Schnittel-  
 bohnen, Calben, Schlangengurten, Sauf-  
 gurten und Preiselbeeren, Schweizer-  
 Limburger, Eidamer- und Garzkäse, ff.  
 Fromage de Brie und Neufchat. Käse,  
 feinste Conserve- u. eingemachte Früchte,  
 großfürigen Caviar, sowie alle anderen  
 Delicateessen empfiehlt  
**A. Neumann,**  
 H. Steinstraße.  
 Feinste Dampf-Witz-Caffees, à 1,80 bis  
 2 Mart per Pfund, sowie sämtliche Colo-  
 nialwaaren in den besten Qualitäten hält  
 zu solchen Preisen behens empfohlen  
**A. Neumann.**

**3000 Thlr.** als 1. Hypoth. anzuleihen.  
 Nr. unter A. 3 in der Erped. d. Bl.  
**2100 Mart** sucht sofort auf sichere Bau-  
 hypothek  
**J. Kellenbrecher,**  
 Schmeerstraße 20, 1 Tr.  
**600 u. 300 Mart** 1/2 Jahr anzuleihen.  
**A. Andenberg,** H. Sandberg 16, 1 Tr.  
 igararbeiten, Ball-Kleider, Berthen,  
 Morgenhütchen werden in und außer dem  
 Hause nach dem Modernsten garnirt  
 gr. Klausstraße 26, 2 Tr.

**Künstliche Zähne**  
 neuester Methode und Plombiren werden  
 naturgetreu, billig und schmerzlos eingeseht.  
 Auch halte ich das wohlbekannte **Ty mol-**  
**Mundwasser** und **Zahnpulver**  
 vorräthig, besonders zu empfehlen, wer ein künst-  
 liches Gebiß trägt.  
**Dr. Ph. Sachse,** Gehlsstraße 8.

Gebildete Strohhut-Mäherinnen und junge  
 Mädchen, welche das Strohhutnähen erlernen  
 wollen, sucht  
**August Berger.**  
 Ein zuverlässiges Mädchen, das schon bei  
 Kindern gewohnt ist, wird zum sofort. Eintritt  
 gef. Leipzigerstr. 31, **Borch's** Blumengesch.  
 Ein ord. Bürsche von 17-18 Jahren  
 wird als Hausknecht gesucht.  
**J. P. Siedler.**

Ein tüchtiges Hausmädchen in reiz-  
 deren Jahren findet bei Vorlegung  
 guter Zeugnisse sofort oder später  
 guten und lohnenden Dienst.  
 Zu erfragen in der Erped. d. Bl.  
 Ein braves, zuverlässiges Dienstmädchen  
 wird bei hohem Lohne hauptsächlich zu Kin-  
 dern gewöhnlich Weisenburger Straße 11a,  
 partiere.  
 Ein ordentliches Mädchen kann sofort in  
 Dienst treten. Zu melden Mittags 12 bis  
 2 oder Abends 6 bis 8 Uhr  
 Dachritzgasse 14, I.  
 Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit,  
 mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Februar  
**Maria Schaf,**  
 Mühlgraben Nr. 3.  
 Eine Fräulein gesucht, mit bescheidenen  
 Ansprüchen, eine Dame täglich zu flicken.  
 Annabh. **Luisenstraße 7.**  
 Ein ordentl. Dienstmädchen von auswärts  
 gesucht **Brennanplatz 5.**  
 Eine gebildete Maschinenmädchenin sowie einige  
 Mädchen auf Polen gesucht  
 gr. Sandberg 14, II.  
 Ein Dienstmädchen gesucht **Datz 40a.**  
 Ein zuverlässiges Kindermädchen wird zum  
 1. Februar gesucht **Schmeerstraße 37/38.**

**Einen Tagsschneider**  
 sucht **R. Menderschauen,** gr. Steinstr.  
 Tischler oder Zimmermann mit etwas Wert-  
 zeug sof. gef. **Zentnerstraße 5, Th. Diph.**  
 Ein mit guten Zeugnissen versehenen Arbeit-  
 ter wird gesucht **Derglaucha 2.**  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Zwei Drescher werden gesucht  
 H. Brauhansgasse 11.

**Zwei Lehrlinge**  
 können sofort oder Oftern unter sehr günsti-  
 gen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**A. Rohlfmann,** Heilenaumerstr.,  
 gr. Brauhansgasse 29.

Ein Mädchen, im Schneidern und auf der  
 Maschine geübt, findet Beschäftigung. Zu  
 erfragen H. Ulrichstr. 26, bei **Schäfer.**  
 Für mein Colonialwaaren-, Wein- und  
 Delicateessen-Geschäft suche zum sofortigen  
 Antritt einen gut empfohlenen jungen Mann  
 als Commis.  
 Wimar, den 10. Januar 1876.  
**H. Sommer.**  
 Ein Mädchen, 15 Jahr, sucht einen Dienft  
 Zin's Garten 1.

**Polytechnische Gesellschaft.**  
 Berammlung Donnerstag den 13. Jan.  
 Abends 8 Uhr im Hotel zur Tulpe.  
 Der Vorstand.

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 12. Januar 1876.  
 Zum 2. und letzten Male:  
**Ein Mädel ohne Geld**  
 oder  
**Dienstmann Nr. 64.**  
 Große Fosse mit Gesang und Tanz in drei  
 Abtheilungen und acht Bildern von Berg und  
 Jacobson. Musik von Lehnhart.

**Hotel zur Tulpe.**  
 Heute Mittwoch den 12. Januar  
**Grosses Extra-Concert**  
 vom Musikdirector **Fr. Menzel.**  
 (Ganze Capelle).  
 Mit zur Aufführung kommt auch vielseitigen  
 Wunsch: Ein Leipziger Osterfestsonn-  
 tag, Polonair von Mendel.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée à Ref. 30 Pfr.

**Breklers Berg.**  
 Mittwoch Abonnementsstränzchen.  
**Café Royal**  
 Heute Mittwoch Abend  
**Potoffelpuffer.**  
**F. Schreyer.**

**Restaur. Kecke, Schulberg 8.**  
 Heute Abend **Pöfelwochen** mit **Weer-**  
**rettig und Saucerkohl.**  
 Ein brauner Kindermantelfragen vert. geg.  
 Geg. Bel. obun. **Klosterhorst 11, 1 Tr.**  
 Zwei Schlüssel verloren. Abzug. Reparatur  
 Vor dem Steinbohr.

**Verpönte.**  
 Bei ihrer Abreise nach Wa. bezeugen  
 allen Freunden und Bekannten nur auf diesem  
 Wege ein herzliches Lebewohl.  
**Ed. Landwehr** und **Frau.**

**An der Post**  
 Brief erhalten, daher Donnerst. nach gel.  
 komme heute, aber später, erwarte mich  
 Angst umdäthig. — Aber schnell. — H.  
**Dringende Bitte!**  
 Der mit unbekanntem Herr, welcher bei den  
 Auffnahmen eines Korbes mit Würstchen an  
 20. Dez. zugegen war, mir sehr gefäll. feiner  
 Namen kann thun. **Herr, Rautenberger 6.**

**Familien-Nachrichten.**  
 Heute wurde uns ein kleiner Sohn geboren  
 Halle, den 10. Januar 1876.  
**Ed. Giebler** und **Frau.**

**Zantfugung.**  
 Zurückgekehrt vom Grabe meines dahinge-  
 schiedenen Mannes, **Gottlob Schönemann**  
 sage ich allen denen, die seinen Satz le-  
 reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten,  
 meinen herzlichsten Dank.  
 Halle, den 10. Januar 1876.  
**Wilhelm Schönemann.**

**Todes-Anzeige.**  
 Dem Herrn hat es gefallen, unsere kleine  
**Anna** im Alter von 3 Jahren, 1 Monat,  
 1 Tag zu sich in sein Reich zu rufen. Groß  
 ist unser Schmerz. Dank Allen für die Theil-  
 nahme während der Krankheit, sowie Allen,  
 welche den Satz so reichlich mit Kronen und  
 Kränzen schmückten, Dank den geehrten Kamer-  
 raden, welche unser Kind zur Erde trugen.  
 Mitge Golt doch Jedem vor solchen Schicksalen  
 bewahren. Sanft ruhe ihre Äsche.  
**Drexler** und **Frau.**

**Berichtigung.**  
 In der Anzeige (in Nr. 6 unfr. Bl.) des  
 Schönemann'schen Herrn **F. Schulze,** gr.  
 Steinstraße, muß es heißen: Zum Jahres-  
 wechsel empfehle mich (statt ich) einem hochh.  
 Pablitum u.

